

Sonntag, 5. Januar 2025

«Auf der Suche bleiben»

Mt 2,1–12

Lea Schuler (Pfarrstellvertreterin)

„Mache dich auf, werde licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN ist aufgestrahlt über dir. 2 Denn sieh, Finsternis bedeckt die Erde und Wolkendunkel die Völker, über dir aber wird der HERR aufstrahlen, und seine Herrlichkeit wird erscheinen über dir. 3 Und Nationen werden zu deinem Licht gehen und Könige zu deinem strahlenden Lichtglanz.“ (Jesaja 60, 1 – 3)

Mit denä Wort us em Buäch vom Prophet Jesaja begrüäss ich Sy ganz herzlich zum Gottesdiänscht. Morn, am 6. Januar, isch de Tag, wo mir jedes Jahr landläufig de Heiligä drü Königä gedänkäd. Mir ässed vom Drükönigschuächä und hoffed, dass i oisäm Chuächäschtuck di chliini wiissi Königsfigur versteckt sy mög, uf dass mir ois en Tag lang wiä en König füüle chönd.

Im Bibelteggscht, wo das Drükönigisfäscht druf zrugg gaat, isch nöd vo Königä d'Red, und scho gar nöd vo drünä. De Teggscht, wo's i de hütigä Predigt drum gaat, shtaat am Afang vom zweitä Kapitel vom Matthäusevangelium, und er verzellt ois vo Magier oder Weisä us em Morgeland. Sy düüted en noj am Himmel erschinene Stern als Hiiwiis uf d'Geburt vomänä König vo de Judä und begänd sich uf e abetüürlichä Reis, wo sy schliesslich über Umwäg nach Bethlehem füärt, zum noj geborene Jesuschind.

Theologisch gaat's bi dem Fiirtig um d'Erschinig vom Herr. Uf Griechisch heiss de Tag «Epiphantias», was ebä «Erschiinig» bedüetet. A Wiänachtä hämmir d'Geburt vo Jesus gfiret, d'Geburt vo Gott i de Wält. Mit em hütigä Sunntig, em Fäscht vo de Erschiinig, ändet liturgisch gsee d'Wiänachtszyt.

Zwüsched Wiänachtä und em hütigä Sunntig liged Silväschter und Nojahr.

Vili vo ois händ Bilanz zogä über s'vergangene Jahr und guäti Vorsätz für s'nojä Jahr gfasst. Ich hoffe, Sy händ öppis vom Wunder vo Wiänachte chönä übererettä is nojä Jahr.

Als Iigangslid singed mir s'Liäd 420 (Es ist für uns eine Zeit angekommen). Es stammt ursprünglich us em Kanton Luzern und isch döt im 19. Jahrhundert vo de Sternsinger gsungä wordä, wo vo Hus zu Hus zoge sind und so singend d'Geburt vo Jesus Chrisuts verchündet händ. Es rüäft ois namal de ganz Zämehang vom Afang vo de Adventszyt bis hüt in Erinnerig: S'Empfänglich-Werdä im Advent, di gross Froid a Wiänachte, und d'Huldigung dur di Heiligä drü Königä als Sinnbild für Gottes Erschinä i de Wält.

LESUNG Mt 2, 1 – 12

Matt. 2:1 Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem 2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. 3 Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. 4 Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden solle. 5 Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben: 6 Und du, Betlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der mein Volk Israel weiden wird. 7 Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. 8 Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forsch nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hingehen und ihm huldigen kann. 9 Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. 10 Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude. 11 Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

PREDIGT:

Liebi Gemeind

De hütig Bibelteggscht rüäft bi villnä vo ois klari Assoziatione fürä: Mir gsehnd vor oisäm innärä Aug drü Königä en lange Wäg wanderä, begleitet vo Kamel, vor ihrne Augä en Stern mit emä langä Schweif, vo inä de Wäg wüist. Mir glaubed sogar z'wüssä, wiä diä Königä gheissä händ: Chasper, Melchior und Balthasar. Eine vo inä hät e tunkli Hutfarb, und alli sind sy prächtig kleidet.

Aber wiä scho iigangs erwähnt, vo Königä isch i dem Teggscht nöd d'Red. Au namentlich wird keine vo inä gnännt. Vermuätlich isch d'Vorstellig, dass es sich bi de Pilger um Königä handle söll, us enärä Verchnüpfig mit prophetischä Teggscht entstandä, zum Bischpil mit de am Anfang vom Gottesdiänscht ghörtä Stell us em Jesajabuäch – döt wird nämlich devo pprichtet, wiä d'Herrlichkeit Gottes über Israel ufstrahlt, und wiä Königä us allnä Nationä Gold und Wiirauch als Gschänk darbringed.

S'griechische Wort, mit dem oisi Sterndüüter bezeichnet werded, luutet «mágos». Mir chönd's als «Wiisi» oder au als «Magier» übersetze.

Ursprünglich sind mit dem Begriff Aaghörigi vo de persischä Priesterkaste gemeint gsy. Aber zur Zyt, wo s'Nojä Testament entschtande isch, hät sich s'Bedütigsspektrum gwüitet gha. Es isch e Zyt gsy, wo sich d'Kulture vermischt händ, i viläm vergliichbar oisärä Gägäwart. D'Mänschä händ nach Orientierig gsuächt und sy i allnä möglichä Kult gfundä, aber au i östlicher Philosophie und Wüesseschaft. D'«Magier» sind Wahrheitssuächer gsy, mit allnä Vorteil und Risikä, wo es söttigs Vorgee au hüt no i sich birgt. S'gsellschaftlichä Aasee vo denä «Magier» hät gschwankt. Einersiits sind sy als Wiisheitslehrer gschetzt wordä, anderersiits aber au als Scharlatan beargwöhnt. I biblische Teggscht chömed sy meischtens nöd guät wäg. Es isch vilicht gar nöd so abwägig, diä «Magier» mit hütigä Esoteriker z'vergliichä. Uf jedä Fall chömmir ois diä Sterndüüter, wo oisä Bibelteggscht devo pprichtet, als es bunts, schillernds Völkli vorstellä, wo sich uf de Wäg zum nojgeborenä König vo de Judä macht.

Aber vonärä negativä Wertig finded mir i oisäm Bibelteggsht nüt.

D'Anahm, dass di beobachtete Himmelsereignis in Verbindig schtönd mit gschichtlichä Ereignis uf de Erdä, füärt oisi Sterndüüter offebar zu richtigä Schlussfolgerigä. Und sy sind bereit, us ihrnä Ahnigä di nötigä Konsequenzä z'ziä und sich uf en langä, sicher au ab und zuä beschwerlichä Wäg z'mache.

Vorderscht aber füert sy de Wäg nanig zum Ziil. Das liit vilicht dra, dass sy sich bi irärä Suächi no allzu sehr vo Sälbschtverständlichkeitä leite lönd. Sy suäched de nojgeboreni König vo de Judä nämlich döt, wo au de königlich Palascht schtaat: I de Hauptstadt Jerusalem, im Machtzentrum vom Land. Wo denn au suscht?

Jetzt schtönd sy echli verlorä da und frööged d'Lüüt i de Gassä: «Wo isch de nojgeboreni König vo de Judä?» Arglos verzeled sy devo, dass en ufgehendä Stern sy vo dem synärä Geburt in Känntnis gsetzt hät. Schnäll dringt d'Nachricht zum königlichä Palascht vor. Döt versetzt sy de König Herodes in Angscht und Schreckä. Für ihn cha en «König vo de Judä» nur en Konkurrent sy. De Herodes isch vomä chrankhaftä Misstrauä gägänüber allem besässä, was syni Herrschaft gfährde chönnt, und schreckt au vo de bluätigschtä Mittel nöd zrug, zum syni Stellig i de Wält z'verteidigä. Ihm isch sofort klar, dass es sich bi dem nojgeborenä König vo de Judä nur um de Messias handle chan. Daher rüäft er di Hohe Prieschter und Schriftgelehrtä zäme und will vo inä jetzt gnau wüsse, wo ufgrund vo de heiligä Schriftä d'Geburt vo ebä dem Messias z'erwartä seg. Und di religiösä Expertä findet au bald d'Antwort druf. Sy luudet: In Bethlehem, in Judäa – so hät's nämlich de Prophet Micha prophezeiht. D'Prieschter und Schriftgelehrtä händ de Durchblick. Aber sy gönd nöd verantwortungsvoll mit ihrem Wüsse um. Genau gnoo sind sy zimlich opportunistisch. Im Gägänsatz zum daherpilgeretä Tross vo de Magier und Wahrheitssuächer käned nämlich sy als altiigsässeni Jerusalemer di hiesigä Herrschaftsverhältnis und au d'Persönlichkeit vom König Herodes nur allzu guät. Es isch inä klar, dass de Herodes nüt Guäts im Schild füärä chan, und dass iri Information bi ihm i falschi Händ ggratet.

Da de Herodes mit de Studierte und mit em Klerus so es liächts Schpiil gha hät, isch er jetzt überzүүgt, dass er au das Trüppi vo Wahrheitssuächer für syni Zwäck instrumentalisiere chan. So schickt er sy nach Bethlehem mit em Uftrag, s'Chind usfindig z'mache. Natürlich nur, demit au er em Nojgeborenä syni Ehrerbiätig erwüisä chan – syni wahre Absichtä verratet er de Magier nöd.

Diä sind wiiterhin arglos und mached sich uf de Wäg nach Bethlehem. Und mit eim Mal nähmed sy am Himmel en Stern wahr, ebä de Stern, wo inä vo de Geburt vom nojgeboränä König kündet hät. Er wiist inä de Wäg zu iräm herbiigsehntä Ziil. Wo chunnt de Stern mit eim Mal her? Wiso hät er sy nöd scho vorher ggleitet? Oder isch er öppä immer scho da gsy und vo oisnä Sterndüter eifach nöd wahrgnaa wordä, will inä fixi Vorstelligä

debii im Wäg gschtandä sind? Uf jedä Fall werded d’Pilger jetzt bim Aablick vom Stern, bim Wahrnee vo de göttlichä Füärig, vo Froid überwältigt. Sy chömed sicher a iräs Ziil und bringed em göttlichä Chind iri wertvollä Gschänk: Gold, Wiirauch und Myrrhä. Sy bäted s’chliine Chind aa. Sy händ verschtandä: Gott, de wahri König, findet sich oft a Ort und i Gschaltä, wo mir ihn nöd erwartet.

Am Herodes syni bösä Absichtä werded schliesslich vereited: D’Magier, wo sich jetzt ganz Gottes Füärig überlönd, werded imänä Traum aagwisä, nüme zum despotische Herrscher zruggz’cheerä, und ziänd ufämä anderä Wäg hei i iräs Land.

D’Wahrheitssuächer us em Morgeland – sy schtönd für oisi Bereitschaft, ois uf de Wäg is Unbekannte, zu Gott z’mache. De Wäg füärt ois sicher nöd direkt zum Ziil. Es isch en läbäslangä Wäg. Er füärt über Umwäg. Er lehrt ois, dass mir ois mängisch grad da irred, wo mir vom allzu Sälbstverständliche usgönd. Döt, wo mir wüiter suäched, offe bliibed und ois immer mee Gottes Füärig überlönd, döt simmir uf em Wäg zum himmlischä Chind i de Chrippä.

Amen.